

Vergessene Botanische Künstler aus Deutschland– Thea Siegel



Cypripedium calceolus



Orchis purpurea



Wenn ich an Bad Blankenburg denke, dann steigt in mir der Duft des Lavendels auf. Ich sehe dunkles Violett, höre das Brummen von Hummeln und Bienen.

Heute, am 01. Juni, folge ich der Spur von Duft und Blüten aus meinem idyllischen Heimatstädtchen hinaus ins Schwarzatal, der Straße nach, die mich nach Bad Blankenburg, in die Lavendelstadt führt.

Im Gepäck trage ich einen Schatz, der mir kürzlich in die Hände fiel. Durch Zufall? Ich denke nicht.

In meiner Mappe trage ich 6 original Aquarelle, die einheimische Orchideenarten zeigen. Aquarelle, die alt zu sein scheinen. Sie zogen mich sofort in ihren Bann, ich war begeistert von der Technik, den realistischen Farben und den Arrangements. Sie waren mit Thea Siegel signiert, in dezenten Großbuchstaben in der

unteren rechten Ecke zu finden. Wer war diese Frau, diese Künstlerin, diese feine Seele, die etwas erschaffen konnte, das man eigentlich aus englischen oder französischen Landhäusern kennt?

Meine Spur führt mich nach Bad Blankenburg, ins Haus von Marion Weck, Thea Siegels Nichte. Auf meine Nachfrage, ob sie mir ein wenig über ihre Tante Thea erzählen könne, lud sie mich liebevoll ein. Nun sitzen wir hier inmitten der Natur in ihrem Garten, bewundern ihr sorgfältig angelegtes Staudengärtchen voller Akeleien, Rosen, Salbei und Lavendel. Hier, inmitten dieser friedvollen Atmosphäre beginnt sie, zu erzählen.

Sie spricht ganz ruhig und ich spüre auch ein wenig Stolz, dass jemand sich für diese Erinnerungen interessiert.

Thea Siegel wurde am 26. April 1922 in Bad Blankenburg in eine sehr besondere Familie hineingeboren. Marion Weck beschreibt sie als außerordentliche Freigeister mit einem hohen Werteverständnis, was den sozialen Umgang, die Sinnsuche im Leben und die sozialen Regeln betraf. Die Familie war nicht religiös. Ihr Vater besaß eine Polsterei, war den Künsten sehr zugewandt und baute auch Modelle, die in verschiedenen Thüringer Porzellanmanufakturen zum Gießen von Porzellan verwendet wurden. Die Liebe zur Natur und zur Kunst waren zentrale Elemente, die jedes Familienmitglied begleiteten. Theas Kunststudium in Weimar wurde von der Familie daher wohlwollend betrachtet und unterstützt. Oft erzählte man sich in der Familie stolz, dass eines ihrer kleineren Aquarelle in einer Ausstellung im Grünen Gewölbe in Dresden hing. Thea Siegel hatte eine Schwester, Marion Wecks Mutter, die ebenfalls eine Naturliebhaberin war und diese Liebe auch an alle folgenden Generationen weitergab. Thea zeichnete seit frühester



Kindheit und verbrachte viel Zeit im Freien. Ihr Kunststudium an der Kunsthochschule in Weimar fiel in eine herausfordernde Zeit, die von Not und Krieg geprägt war.

Marion Weck öffnet eine alte Mappe. Für mich ein sehr bewegender Moment. Ich fühle mich, als ob ich in ein Geheimnis eintauchen darf. Thea Siegels Skizzen, Aquarelle, Studien aus ihrer Weimarer Zeit. Marion hat alles beschützt, aufbewahrt und heimlich verehrt. Ich schaue das Papier an, die meisten ihrer Zeichnungen sind mit einem Datum versehen. Als wir in der Zeit zurückgehen und Arbeiten aus der Zeit um 1940 ansehen, erkenne ich, dass Papier damals knapp gewesen sein muss. Es ist zum Teil hauchdünn, gelblich-braun, aber mit wundervollen Landschaften, Bäumen oder Pflanzenskizzen versehen. Dazwischen sind ganz wenige Studien zum menschlichen Körper. Ich spüre jedoch ganz genau, was Thea Siegel am meisten liebte: Pflanzen. Sie ist also eine meiner Kolleginnen, eine botanische Illustratorin, die in direkter Nachbarschaft zu mir lebte, nur leider zu früh. Wie gern hätte ich von ihr gelernt! Doch sie hat nie unterrichtet. Warum eigentlich nicht? Ich möchte wissen, was für ein Mensch sie war.

Sie war sanft und still, erinnert sich Marion Weck. Manchmal war sie auch sehr traurig. Ganz selten sprach sie über ihre Arbeit, eigentlich fast gar nicht. In Weimar wurde sie in vielen Techniken und Medien ausgebildet, sie kam aber immer wieder zum Aquarellieren von Pflanzen zurück. Thea Siegel war ein einziges Mal verheiratet. Ihr damaliger Mann war Norbert Tieks. Sie führte eine Zeit lang

einen Doppelnamen, signierte mit Tea Siegel-Tieks, bis die Ehe geschieden wurde. Danach lebte sie allein mit ihrem Sohn Haymo Tieks. Sie heiratete nie wieder und lebte ein bescheidenes Leben. Sie war oft traurig. Ihren Lebensunterhalt bezog sie meist aus dem Verkauf kleiner Aquarelle, die sie in der Zeit der DDR ungerahmt an viele Kunstgewerbeläden verschickte oder durch die Anfertigung von Auftragswerken, zum Teil auch Porträts in Öl.

Marion Weck erinnert sich gern an die Sommerferien, die sie mit Tante Thea in einer Jagdhütte zwischen Leutnitz und Solsdorf verbrachte. Urlaub in der Natur. Dort redeten sie viel über Bäume, Pflanzen, gingen baden und genossen die Umgebung. Ich hätte mir gern ihren Farbkasten angeschaut, doch leider ist er nicht erhalten.

Marion Weck erzählt mir, dass es in der DDR große Schwierigkeiten gab, Aquarellfarben zu beziehen. Im anderen Teil Deutschlands gab es glücklicherweise eine Tante, die Farbpakete zu Thea in den Osten schickte.

Ich bin von der Lichtstabilität der Pigmente beeindruckt. Sie strahlen mir entgegen, als hätten die vergangenen 80 Jahre keinen Einfluss auf sie gehabt. Selbst die gerahmten Werke, die ständig dem Licht ausgesetzt waren, zeigen keine Spur von Verblasen.

Als ich mir ein Amaryllis-Aquarell näher anschau, das sie direkt auf das Aquarellpapier skizziert hat, bin ich erstaunt. Das tue ich nicht. Das Selbstvertrauen, welches in diesen Linien steckt, beeindruckt mich zutiefst. Ich habe das Gefühl, Theas Welt entdeckt zu haben.



Nach der Durchsicht aller Skizzen, Studien und Aquarelle wird schnell klar, dass die Orchideen-Porträts entstanden sein müssen, nachdem sie ihren Stil vollständig entwickelt hatte. Diese Form der Arrangements wiederholt sich auf sehr vielen Stücken, die wir uns in dieser Aquarell der Bocksriemenzunge

Mappe anschauen. Sie strahlen eine ganz besondere Balance und Zufriedenheit aus.

Thea Siegel hat zudem ein wunderbares Kinderbuch illustriert. Es heißt »Familie Tier«. Beim Durchblättern fällt mir auf, wie wunderbar reizarm der Aufbau ihrer Illustrationen ist, wie liebevoll der Ausdruck der Gesichter, egal ob von

Tier oder Mensch. Sie konzentriert sich auf das Wesentliche und ist auch mit diesen Zeichnungen für Kinder ganz in ihrem Element: inmitten ihrer Natur.

Leider sind nicht viele Fotografien von ihrer Person erhalten. Besonders tragisch empfinde ich, dass Thea Siegel bereits im Alter von 60 Jahren viel zu früh verstorben ist. Sie litt an



Die Jagdhütte, in der Thea Siegel mit ihrer Familie ihre Sommerurlaube verbrachte..



Eine unsignierte Arbeit, die eine Schachbrettblume ((Fritillaria meleagris) elegant in Szene setzt.



Dieses Aquarell auf getöntem Papier zeigt eine typische komplexe Komposition Thea Siegels.

einer Krebserkrankung, die sie nicht besiegen konnte. Aber sie malte bis zu ihrem letzten Tag, dem 04. Oktober 1982. In aller Stille hinterließ sie viele unglaublich schöne Pflanzenaquarelle, die alle Vertreter unserer einheimischen Flora zeigen. Ich kann sie verstehen. Ich empfinde genauso. Warum soll ich eine Ananas malen, wenn mir im Garten die reifen, roten Hagebutten entgegenleuchten, der wohlbekannte Rosenbusch von selbst Kontakt mit mir aufnimmt? Ich kenne ihn seit vielen Jahren. Er begleitet mich durch die Jahreszeiten, erfreut und tröstet mich. Marion Weck bemerkt, dass die Familie Thea einfach nicht genug Fragen gestellt hat, als sie sie noch

beantworten konnte. Trotzdem bin ich dankbar für das, was sie bewahrte.

Ich verabschiedete mich mit einem wunderbaren Gefühl, etwas Außergewöhnliches ergründet zu haben. Auch wenn Thea Siegel nicht mehr für sich selbst sprechen kann, werde ich daran erinnern, dass sie eine begnadete Künstlerin war, einfach, zu bescheiden und still. Sie war eine Frau, die es nicht mochte, im Mittelpunkt zu stehen. Skizzen und Aquarelle begleiten mich an diesem wundervollen warmen Abend. In meinem Atelier werden sie mich immer an Thea Siegel erinnern. Sie werden ihren Platz finden und zu gegebenem Anlass viele Betrachter erfreuen.
Sabine Loos